Hanna-Chris Gast, Berlin
www.siebener-kurier.de/chris-buecher

Stand: 11. April 2024

Kinderbriefe von „Chrissi“ aus Galiläa nach Rom in den Jahren 67 bis 70 n. Chr.

Im Proseminar für Neues Testament im Sommer 2021 sollten wir in Briefform beschreiben, wie das Markus-Evangelium (geschrieben um das Jahr 70 n.Chr.) auf zeitgenössische nicht-jüdische Leser (bei Römern) wirkte. Ich versuche hier, mich in eine junge "Römerin" hineinzudenken. Im Laufe der Zeit schrieb ich mehrere "römische" Kinderbriefe.

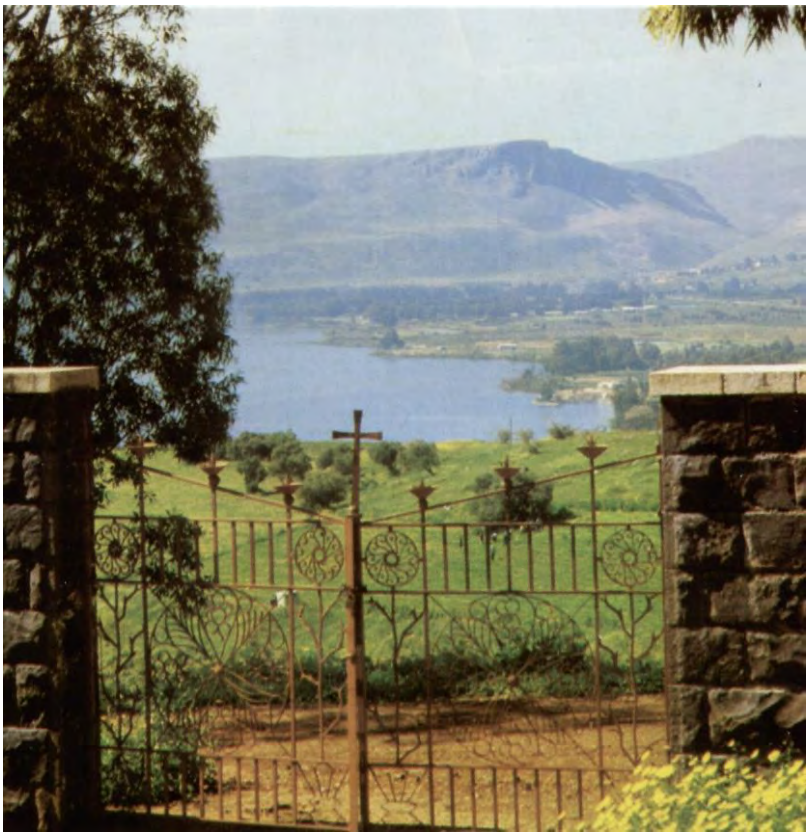


Foto: See Genezareth, Herbst 1987

Inhalt

Seite

Kinderbrief von Chrissi aus Galiläa an Paulla in Rom (Juni 67) 2
Zweiter Brief von Chrissi aus Galiläa an Paulla in Rom (Juli 67) 4
Dritter Kinderbrief aus Galiläa (Oktober 67) 6
Vierter Kinderbrief aus Galiläa (Dezember 67) 9
Brief über den Großvater (April 68) 11
Brief an Paulla (Juni 68) über Theater und Synagoge 13
Aus dem Tagebuch von Chrissi (Juli 68) 16
Aus dem Tagebuch von Chrissi (November 68) 17
Aus dem Tagebuch von Chrissi (Februar 69) 18
Aus dem Tagebuch von Chrissi (Juli 69) 19
"Die Frau schweige in der Gemeinde" (Oktober 69) 21
Über Jesus auf dem Wasser und das Höhlengleichnis von Plato (Januar 70) 22
Die Situation kurz vor Ostern im Jahre 70 24
Anhang 1: Zu den Kalendern 26
Anhang 2: Das jüdische Gesetz auch für Judenchristen? 27
Anhang 3: Karte mit den römischen See-Routen 28

Das Markus-Evangelium erschien um das Jahr 70. Ich selber nehme an, dass es vor der Zerstörung Jerusalems im Jahr 70 geschrieben wurde. Ich wählte für meinen ersten Brief das Jahr 67 nach Christus, in welchem General Vespasian unter Kaiser Nero anfing, den jüdischen Aufstand niederzuschlagen (siehe Josephus, "der jüdische Krieg").

*Der erste Brief spielt auf die Gethsemane-Szene (*Markus 14:32-42*) an, wo Jesus verzweifelt Gott anruft, dass der Kelch an ihm vorübergehe, und die Jünger aber einschlafen.*

Kinderbrief von Chrissi aus Galiläa an Paulla in Rom (Juni 67)

Chrissi Arminica aus Galiläa an Paulla Flavia in Rom, Insula XIII, am 12. Tag vor den Kalendae des Julius im 13. Jahr des Kaiser Nero ((= 19. Juni 67 n. Christus[1])).

Liebe Paulla,

Wir, das sind Papa, Mama und ich, sind jetzt in Galiläa. Mein Vater ist ja Dolmetscher des Generals Vespasian, der vielleicht sogar mit Dir verwandt ist, wenn auch um mehrere Ecken, oder?

Der General belagert in diesem Krieg gerade die Bergfestung Jotapata, das ist zwischen dem Mare Nostrum (= Mittelmeer) und dem See Genezareth. Mein Vater sagt, der General habe angedeutet, dass es nur noch wenige Monate oder höchstens eins- bis zwei Jahre dauern würde, bis das ganze aufständische jüdische Volk besiegt ist, einschließlich der Hauptstadt Jerusalem mit dem Großen Tempel. Natürlich vorausgesetzt, er werde vom Kaiser Nero nicht plötzlich woandershin abberufen, toi, toi, toi.

Liebe Paulla, erst mal vielen Dank für den Roman "*Gajus ist ein Dummkopf*!" Der gefällt mir fast genauso gut wie dein letztes Paket mit der Geschichte von den 5 Freunden und der geheimnisvolle Insel. Endlich mal wieder 'was Schönes auf Latein lesen. Du weißt ja gar nicht, wie mir dieses Griechisch hier zum Halse heraushängt. Außerdem, zumindest im dem Zeug, was ich im Unterricht lesen üben muss, sind die Griechen ständig am Philosophieren, statt klipp und klar daherzureden. Außerdem habe ich gehört, dass bei ihnen das Listig-Sein zum guten Ton gehört. Da bin ganz einer Meinung mit Vergil: "*Timeo Danaos et dona ferentes*"[2]. Den Vergil hast du ja auch gelesen, letztes Jahr bei unserem Lehrer in Rom.

Doch zurück zu hier. Außer den Griechen gibt es hier ja auch viele Juden, sogar mehr als Griechen. Einige der jüdischen Städte machen zurzeit einen Aufstand gegen uns Römer, und gegen die führen wir Krieg. Mein Vater kann gut die jüdische Sprache, er gilt bei denen sogar als einer der "Gottesfürchtigen", also Sympathisant, allerdings hat er keine Sympathie mit den Aufrührern, welche uns Römer bekämpfen. Ich habe inzwischen einigermaßen deren Sprache gelernt. Wenn die nicht gerade Griechisch reden, ist es meist Aramäisch, was hier in der ganzen Gegend gesprochen wird. Das alte Hebräisch ihrer Heiligen Bücher würde ich allerdings wohl kaum verstehen, meinte Papa zu mir.

Wovon ich Dir eigentlich erzählen will: Ich bin jetzt fast jede Woche bei so einer jüdischen Sekte, die aber Römer-freundlich ist. Sie werden "Christiani" genannt. Und da ich griechisch nicht mag, hat mir mein Vater einen Hauskreis vermittelt, wo sie noch ihr Aramäisch reden. Ich soll gut zuhören und dann meinem Vater weitererzählen. Das wäre auch für den General von Vorteil. Spannend, nicht wahr!

---

1 Nach http://www.nabkal.de/kalrechrom.html = " a. d. xiii kal. iul. anno 820", siehe Anhang Seite 26.

2 "Ich fürchte die Griechen, auch wenn sie Geschenke bringen".

Der Gründer der Sekte, ein gewisser Jesus, hat prophezeit, Jerusalem und der Tempel würden total zerstört, nicht ein Stein würde auf dem anderen bleiben. Mein Vater hat das dem General weitererzählt, und dieser hat sich darüber gefreut.

Übrigens, bei den Juden ist verpönt, für den Genius des Kaisers etwas Weihrauch zu opfern, und sie haben vertraglich das Recht, das nicht zu tun. Aber meine Familie und ich, wir tun das natürlich. Wir sind ja anständige Römer und benehmen uns, wie es sich gehört. Von daher könnte ich nie richtig so einer Sekte, oder soll ich gar sagen, Mysteriums-Religion, beitreten.

Die Christen hier feiern genauso wie die anderen Juden hier den Samstag als "Sabbat". Das ist ein Feiertag, wo man nicht arbeiten darf. [3] Letzten Sabbat wurde uns von einer wandernden Missionarin vom letzten Tag im Leben von Jesus vor seiner Hinrichtung erzählt. Da war Jesus abends mit seinen besten Schülern auf einem Berg bei Jerusalem. Dort betete Jesus, und seine Schüler schliefen ein, statt zu beten. Also, dieser Jesus wusste als Zukunftsseher ganz genau, was ihm am nächsten Tag bevorstand, nämlich die Kreuzigung. Dass er da "Schiss" hatte, finde ich voll verständlich. Aber immerhin hat er sich nicht heimlich verdrückt wie seinerzeit der General Pompeius nach seiner Niederlage gegen Cäsar in Pharsalos (das ist in Griechenland)[4].

Aber dass Jesus sich in Hörweite seiner Schüler auf Boden geworfen hat und laut seinen Gott angerufen hat, damit dieser ihn von diesem Schicksal verschone, wenn es möglich ist; also, ich denke, ein Römer oder Grieche wäre da wenigstens ein paar Schritte weiter weg von seinen Schülern gegangen, damit diese das nicht zu hören kriegen. Mein Großvater hätte Jesus wohl als Memme angesehen. Opa hatte ja sogar eine Auszeichnung wegen seiner Kriegsverletzung in einer Schlacht gegen die Germanen unter Augustus.

Aber ich finde gut, dass Jesus seine Gefühle nicht verheimlicht. So richtig menschlich. Meine jüdische Freundin Mirjam hier sagte mir nach dem Gottesdienst, wenn sie überhaupt 'mal heiratet, dann lieber einen Mann, der Gefühle zeigt wie Jesus und nicht nur auf Ehre und Pflichterfüllung bestehe wie die Soldaten.

Und dass die Schüler von Jesus todmüde waren, das kann ich gut verstehen. Den ganzen Tag in Jerusalem voller Pessach-Fest-Pilger rumgelaufen, Jesus im Tempel beim Predigen zugehört, Und am Abend ein großes letztes Essen mit Jesus mit allem 'drum und dran'. Also, Paulla, da wäre ich auch eingeschlafen. Du hast mich ja auch schon erlebt, wie ich im Unterricht bei dem ollen Griechen eingeschlafen war und dann von ihm verprügelt wurde.

Übrigens, wenn es kein Fremder sieht, ist mein Vater auch sehr gefühlvoll und lieb. Er zeigt es bloß nicht öffentlich.

Bitte grüße auch Deinen Bruder von mir und auch Deine Mutter.

Deine Chrissi

P.S. Übrigens: Dein Vorschlag, mich als Junge zu verkleiden, wenn ich über den Markt gehe, um zu belauschen, was die Leute auf Aramäisch reden, wäre hier ganz streng verboten. Hier wäre das Verkleiden, welches Georgina in der die Geschichte von der geheimnisvollen Insel machte, total unmöglich, wirklich ein "No-Go"![5]

---

3 Die Urchristen feierten wie die Juden den Sabbat (Samstag) und/oder (?) trafen sich Sonntag-Abend nach der Arbeit zu abendlichen Mahlfeiern. Siehe auch Apostelgeschichte 20,7: "Am ersten Tag der Woche aber, als wir versammelt waren, um Brot zu brechen,…"

4 Die Schlacht von Pharsalos ereignete sich am 9. August 48 v. Chr. im nordgriechischen Thessalien.

5 Altgriechisch (hypothetisch) "**Μηδεν ερχεσται**".

Den zweiten Kinderbrief schrieb ich anlässlich der Textkritik zu der Gethsemane-Perikope, und zum Thema Aussprache des klassischen Griechisch.

Ferner geht es in diesem Brief um die römische Eroberung einer Festung in Galiläa beim jüdischen Aufstand (67 – 70), bei welcher der dortige jüdische Anführer Josephus von den Römern gefangen genommen wurde, welcher später das bekannte Buch über den jüdischen Krieg geschrieben hat.

Zweiter Brief von Chrissi aus Galiläa an Paulla in Rom (Juli 67)

Chrissi Arminica aus Galiläa an Paulla Flavia in Rom, Insula XIII, am 4. Tag vor den Kalendae des August im 13. Jahr des Kaiser Nero.[6]

Liebe Paulla,

Schon seit einigen Tagen wollte ich Dir schon schreiben, da kam Dein neuer Brief. Vielen Dank für Deinen schriftlichen Bericht vom Leiden des Jesus von Nazareth![7] Wo hast Du denn den bloß her? Mein Vater ist wahnsinnig begeistert!

Es ist ja erfreulich, dass die Römer in diesem Bericht relativ gut dabei wegkommen. Allerdings musste ich gleich zwei Abschriften davon für Papa anfertigen. Mein neuer Griechisch-Lehrer hat dann alle Fehler korrigiert, auch ein paar, die seiner Meinung nach schon in Deiner Vorlage drin waren. Zum Beispiel in dem Satz von Jesus zu den Schülern: "Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet!" hat er das Wort "ελθητε" ("geratet") durch "ειςελθητε" ("hineingeratet") ersetzt. Das sei stilistisch besser, sagt er. Also, ich hätte mich nicht getraut, so einen Originaltext zu verändern.[8]

Ich hätte ja eher bemängelt, dass der Teil-Satz "damit ihr nicht in Versuchung geratet!" unlogisch ist. Wollte Jesus wirklich, dass Petrus und die anderen standhaft bleiben und ihn nicht verleugnen? Dann wären ja die Schüler von Jesus alle mitgekreuzigt worden und hätten das Evangelium von Christus nicht verkündigen können. Hätte Jesus das gewollt? Vielleicht ist ja der Text hier falsch übersetzt worden, und Jesus hatte ursprünglich gesagt: "Betet, damit ich (Jesus selbst!) nicht in Versuchung gerate", und er abhaut wie seinerzeit der General Pompeius? Du weißt schon, was ich meine.

Bei mir gibt es eine gute und eine schlechte Nachricht:

Zuerst die schlechte: Mit den Besuchen bei den Jesus-Leuten ist es so gut wie vorbei. Mama sagt, ich bin jetzt zu alt, um noch als Kind unbegleitet in die Stadt zu gehen, und dazu noch an einen Ort, wo fremde Männer dabei sind! Ja, die Sitten sind hier strenger als in Rom. Und außerdem sei meine Griechisch-Aussprache schlechter geworden. Sie übt jetzt mit mir

6 = 27. Juli 67 n. Chr., bzw. "a. d. vi kal. aug. anno 820", siehe Anhang Seite 26.

7 Markus 14, 32 bis Markus 15.

8 Die Abweichung vieler Quellen in Markus 14,38 mit "ειςελθητε" (hineingeht) statt "ελθητε" (geht) lässt sich textkritisch am besten durch Angleichung des Markus-Evangeliums an Matthäus und Lukas erklären.

die Aussprache der Begrüßung der Begrüßung "Chaire", damit es bei mir nicht wie "Käre" oder "Kchäre" klingt wie bei den Leuten hier, wenn die griechisch sprechen.[9]

Und jetzt die gute Nachricht: Mama hat mit Papa ausgemacht, dass ich einen anderen Griechisch-Unterricht bekomme, aber mit einem echten Lehrer aus Attika, der ein richtig klassisches Griechisch reden kann. Sie haben ihn hier in der Nähe aufgetan. (Übrigens, keine Sorge, er interessiert sich nicht für Frauen und Mädchen). Und dafür ist seine Aussprache umso "klassischer" mit der alten griechischen Aussprache (also "At'häna'i", und nicht "Athänä" für die Stadt Athen). Und ich muss jetzt nicht mehr so doofe Philosophen-Texte lesen. Der neue Lehrer will mit mir den Vortrag von Lyrik üben, so richtig melodisch. Er lässt mich Tierfabeln (laut) lesen. Das macht Spaß. Ich wusste nicht, dass Griechisch so schön klingen kann, fast wie Musik!

Neulich war in der Synagoge der Jesus-Anhänger ein Wanderprediger mit Ehefrau zu Gast. Er meinte, Jesus komme in allernächster Zeit als Engel auf einer Wolke zurück. Sein Name sei dann "Ben Adam", was übersetzt eigentlich "Sohn eines Menschen" heißt. Dieser Ben Adam würde dann die Römer aus Palästina vertreiben und dann die ganze Welt beherrschen einschließlich Rom. Die Leute in der Gemeinde schauten etwas pikiert, weil ja einige Römer bei ihnen dabei sind, die einheimische Frauen geheiratet haben. Ich glaube, das werde ich besser nicht Papa erzählen. Das würde nur Ärger geben, denke ich, wenn der General (Vespasian) davon erfährt.

Papa erzählte mir, der General habe nach der Stürmung der belagerten Stadt deren Anführer festgenommen, einen adeligen Priester namens Josephus[10]. Der habe dem General prophezeit, dass dieser dereinst römischer Kaiser werden würde. Klar, dass das dem General gefiel. Und schlau von diesem Josephus. Vielleicht lebt ja der Kaiser Nero noch sehr lange. Aber vielleicht nimmt ja der Gott der Juden dem Nero übel, dass er einige Jesus-Anhänger in Rom vor drei Jahren als Brandstifter lebendig verbrannt hat, und dann wird sich ja zeigen, was passiert.

Papa meinte zu Mama und mir, er traue diesem Josephus nicht. Der wolle grundsätzlich nur Karriere machen, egal, was mit seinem Volk passiert. Der erinnere ihn an Opas Vetter Wernherius (*eigentlich Warnheri*), der sei damals nur deshalb zu den Römern gegangen, weil er bei diesen sein Talent zum Waffenbau besser zur Entfaltung bringen konnte. Dieser Wernherius hat seine Katapulte besser behandelt als seine Hilfskräfte, ein richtiger Leuteschinder! Aber noch liegt dieser Josephus in Ketten, und der General bleibt vorsichtig.

Übrigens, Papa sagte mir, der General wolle jetzt zusehen, dass bei der Eroberung von Jerusalem der Tempel möglichst unversehrt bleibt. Wir Römer respektieren ja, wie Du weißt, Paulla, die Götter unserer Feinde und versuchen, diese für uns zu gewinnen. Stell Dir mal vor, mehrere Tempel des jüdischen Gottes, von dem keine Bilder erlaubt sind, werden dann in Rom gebaut, um diesen Gott für uns Römer zu gewinnen. Aber hier in Palästina wird es dann nach dem Sieg der Römer keine Juden mehr geben. Eine komische Vorstellung!

Grüße auch an Deinen Bruder (wenn ihm das nicht zu peinlich ist, von einem Mädchen gegrüßt zu werden) und Deine Mutter! Frag sie, ob sie Interesse hat an ein paar typisch jüdischen Kochrezepten!

Deine Chrissi

---

[9] In der Koine (griechische Umgangssprache außerhalb Griechenlands) wurde damals "ai" als "ä" oder "e" gesprochen. Dagegen die Lautverschiebung der Konsonanten von kh zu "ch" und von aspiriertem "t" zu (englischem) "th" erfolgten erst Jahrhunderte später.

[10] Die Stürmung von Jotapata erfolgte im Juni/Juli 67 n.Chr. bzw. "am 1. Panemos, siehe 3. Buch, 7. Kapitel des Jüdischen Kriegs von Flavius Josephus.

Dritter Kinderbrief aus Galiläa (Oktober 67)

Das Markus-Evangelium entstand vermutlich in Italien. Auf jeden Fall entstand es außerhalb von Palästina. Darauf geht dieser 3. Brief ein.

Chrissi Arminica aus Tiberias in Galiläa an Paulla Flavia in Rom, Insula XIII, im Oktober im 13. Jahr des Kaiser Nero ((= Oktober 67 n. Chr.)). Grüße!

Liebe Paulla,

jetzt weiß ich schon gar nicht mehr, welchen Tag wir heute nach dem Römischen Kalender haben. Irgendwas mit Oktober, aber hier zählen die Juden die Tage in Wochen von 7 Tagen und haben einen ganz anderen Kalender als wir, und die Griechen haben einen nochmals ganz anderen Kalender, wohl von Alexander dem Großen. Der Griechischlehrer übt mit mir damit Zahlen und Zahlzeichen, etwa "Wenn heute der 4. Tag des Monats "Dios"[11] ist und die Juden ihr Schabbes feiern, welches Datum ist dann beim übernächsten Schabbes?" Du weißt ja, Schabbes ("Schabbát") ist der Tag, wo die Juden nicht arbeiten dürfen, weil ihnen ihr National-Gott das verboten hat.

Doch zum Thema, warum ich Dir schreibe: Vielen Dank für den Jesus-Bericht von den Wunderheilungen wie die der besessenen Tochter einer Syrophönizierin bei Tyrus und die des taubstummen Mannes in der Dekapolis. Zwischen den beiden Wundern heißt es *"Jesus verließ das Gebiet von Tyrus wieder und kam über Sidon an den See von Galiläa, mitten in das Gebiet der Dekapolis*." Stell Dir vor, an diesem See von Galiläa, genau da wohnen wir jetzt! Und zwar in der Stadt Tiberias, einer ganz modernen Stadt, wo man sich als Römer fast zuhause fühlen kann, mit Thermen und allem, was man so braucht.

Übrigens: Papa sagt, der Schreiber bei Euch in Rom habe überhaupt keine Ahnung von der hiesigen Geographie. "Von Tyrus über Sidon ins Gebiet der Dekapolis"[12] wäre so, als würde man auf dem Weg vom Palatin zur Baustelle des Goldenen Palast den Tiber überqueren müssen, wo doch jedes Kind weiß, dass ein Teil von Neros neuem Palast auf dem Palatin liegt! Leider kann ich Dir keine genaue Landkarte von hier schicken. Papa darf die Landkarten der Armee nicht für private Zwecke kopieren. Mirjam meinte zu mir, vielleicht sollte der ursprüngliche Text ja gar kein Reisebericht sein, sondern eine thematische Auflistung von Wundertaten, nämlich Jesu Heilungen an Nichtjuden? Paulla, Du kannst ja den Schreiber bei Euch in Rom mal fragen, ja?

Alles wird hier durch den Krieg teurer und knapper. Fast das ganze Geld geht für Essen und Miete drauf. Wir können uns kein Hauspersonal mehr leisten. Nur eine Köchin für einige Stunden am Nachmittag, und das auch nicht am Schabbes, also nur 6 Tage von 7! Stell dir vor, die Köchin ist die Mutter meiner Freundin Mirjam aus der Jesus-Gemeinde! Und Mirjam kommt mit hierher und nimmt mit mir am Griechisch-Unterricht teil. Dafür wird der Arbeitslohn ihrer Mutter billiger, vermute ich.

Und Mama nimmt jetzt auch am Griechisch-Unterricht teil. Wenn wir wieder in Rom sind, habe ich durch ein perfektes Griechisch bessere Chancen auf eine gute Partie[13], sagt Mama.

---

[11] Dios = Oktober, siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Makedonischer_Kalender (Stand 19.2.2023).

[12] Markus 7,31: "Jesus verließ das Gebiet von Tyrus und kam über Sidon an den See von Galiläa, mitten in das Gebiet der Dekapolis." Tyrus und Sidon liegen am Mittelmeer, die Dekapolis ist östlich des Sees Genezareth.

[13] Partie = Heiratschancen.

Aber mein Griechisch ist längst nicht so gut wie das von Mama. Ich lerne gerade eine Fabel über einen Fuchs und einen Raben auswendig deklamieren. Wenn wir wieder in Rom sind, werde ich es Dir mal vortragen. Die Fabel ist wirklich ein Hörgenuss – vielleicht noch nicht bei mir, aber Du bekommst einen Eindruck, wie ein richtig melodisch-klassisches Griechisch klingen muss.

Ach Paula, was für schreckliche Zeiten! Die Widerstandsnester hier am See Genezareth sind jetzt zwar alle besiegt, aber dafür geht der Krieg woanders weiter. Papa ist jetzt dauernd weg, um bei den Verhören von Gefangenen zu dolmetschen. Nur am jüdischen Schabbes ist er bei uns, weil an diesen Tagen die Gefangenen jegliche Verhöre verweigern, weil das ja "verbotene Arbeit" sei. So kommt also Papa am Tag vor Schabbes spätabends nachhause, und meistens bringt er noch etwas Leckeres zu essen mit. Letztes Mal war es etwas ganz Besonderes, echter Schweinebraten, was es in der jüdischen Küche nicht gibt und unsere jüdische Köchin niemals kochen würde!

Die Juden sind sehr in Parteien zersplittert. In Magdala[14] (wo die Freundin von Jesus, die Maria Magdalena, herkam) öffneten die einen uns Römern die Stadttore, die anderen flohen in Booten auf den See hinaus. Die römischen Soldaten ließen wenigstens einen Teil der Einwohner am Leben, aber diejenigen, die auf den See hinausflohen, verfolgten sie mit Flößen und machten sie alle nieder, wenn sie zurück an Land wollten. Überall lagen Leichen, und es hat tagelang fürchterlich gestunken. Ich selber durfte die ganze Zeit nicht 'raus, weil Mama Angst um mich hatte. Aber die Köchin hat mir davon erzählt.

Mama und Papa haben sich neulich fürchterlich gestritten. Man hört es zwar nicht (wir sind ja schließlich zivilisiert), aber Du merkst es beim Frühstück, wenn Mama die ganze Zeit kein Wort mit Papa redet. Als Papa wieder tagelang zur Arbeit beim General war, erzählte sie mir, warum. So offen hat Mama noch nie mit mir geredet. Aber erzähle es bitte nicht weiter, das muss ein Geheimnis unter uns bleiben, ja Paulla? Hier kann ich niemanden davon erzählen. Der Streit ging ums Geld. Erstens ist ja jetzt alles sehr teuer wegen dem Krieg hier und den Flüchtlingen. Zweitens ist der Griechisch-Lehrer sehr teuer und drittens schickt Papa viel zu viel Geld an seinen Schwager, damit der unser Haus in Rom wieder aufbaut. Du weißt ja, der Brand von Rom vor 3 Jahren.[15] Unser Haus soll jetzt zweistöckig werden, trotz der hohen Preise für Bauholz. Das neue Obergeschoss wird dann die Wohnung für Papas Schwester mit ihrer Familie (jüdisch "Mischpacha"). Du kennst sie ja, meine Tante Arminica, mein Vetter Didi, der uns beide immer an den Haaren zog und die kleine Nanula, die ständig plärrte, wenn ihr etwas nicht passte!

Aber trotzdem bin ich froh, wenn wir wieder nach Rom zurückkönnen. Hoffentlich schon nächstes Jahr! Papa hofft, nach dem Krieg dort eine Stelle als Bibliothekar in Neros neuem Palast zur bekommen, wenn dieser fertig ist. Papa kann ja außer Latein und Griechisch auch fließend Germanisch und Jüdisch. Du weißt doch, Opa war gebürtiger Germane, und sie hatten ein jüdisches Kindermädchen, Rebekka. Die kam ja leider beim Brand um, als sie vergeblich versuchte, Oma zu retten. Nur Opa kam mit ein paar Brandwunden davon.

Unser alter Griechischlehrer bleibt meistens noch zum Essen. Gestern versuchte er, Mama etwas aufzumuntern, indem er griechische Dialekte imitiert, und das noch in Hexameter-Form! So ahmte er einen griechischen Erzähler namens Herodot mit dessen ionischen Dialekt nach, wie der das künftige Rom schildern würde, wie es sein wird, wenn wir (hoffentlich nächstes Jahr) wieder nachhause kommen:[16]

---

[14] Bei Josephus "Tarichea" genannt. 3. Buch, 10. Kapitel. Dort ist Tarichea im Monat "Gorpiaios" besiegt.

[15] Der Brand von Rom war im Juni 64.

[16] Hier in eine Deutsche Mundart übertragen.

"*In Rom, da jibt es Staus von Sänften,*
von eenem Tor zum ann'ren,
und ick als ollet Menneken,
ick konnte nur hinüber
zur andren Straßenseite,
indem ick unter diesen Sänften
rasch schlupfte drunter 'durch..."

Ach, noch etwas Lustiges, was Papa uns erzählte:.

Der Schabbes ist ja den Juden heilig, und sie dürfen an diesem Tag keine Arbeit tun, also auch nicht Friedensverhandlungen führen. Da hat also ein Anführer erklärt, er könne erst am Tag nach Schabbes mit den Römern verhandeln. Und als dann Titus, der Sohn von General Vespasian, am nächsten Tag wiederkam, tja, da war dieser Anführer einfach abgehauen...[17]

So, genug für heute. Bitte grüße auch Deine Mutter.

Deine Chrissi

[17] Johannes von Gischala, in Flavius Josephus: "jüdischer Krieg", 4. Buch, 2. Kapitel.

Vierter Kinderbrief aus Galiläa (Dezember 67)

Das Thema dieses Briefes ist die Art des antiken Gastmahls, welche auf Liegesofas stattfanden. Leider schreibt Chrissi nichts über die Besuche mit ihrer Mutter in der örtlichen Entsprechung zum römischen Juno-Tempel. Aber dafür hat sie ihre Gründe. Vielleicht in einem späteren Brief?

Chrissi Arminica aus Tiberias in Galiläa an Paulla Flavia in Rom, Insula XIII, an den Iden des Dezembers im 13. Jahr des Kaiser Nero. [18]

Liebe Paulla,

ich habe jetzt lange nichts mehr von Dir gehört. Hier regnet es, und ich habe Heimweh nach Rom. Papa ist weiterhin viel unterwegs, auch wenn er zurzeit nicht so viel Arbeit hat. Naja, hier in Tiberias können Mama und ich wenigstens regelmäßig morgens in die Therme gehen und baden. Aber mir fehlen die anderen Kinder, mit denen wir immer spielten. Hier ist nur die Mirjam, die Tochter der jüdischen Köchin, die mit ihrer Mutter jeden Werktag ins Haus kommt. Und ich muss jetzt fleißig alles für den Haushalt lernen. Allmählich hängt mir aber die Kochkunst zum Halse 'raus. Jeden Tag! Und den Umgang mit der Nadel habe ich schon immer gehasst. Mama hilft mir, neue Kleider zu nähen. Ich wachse aus allem heraus.

Nur der Griechisch-Unterricht ist ein kleiner Lichtblick. Jedoch gibt es hier im Ort nicht viel Auswahl an Lesestoff. Kannst Du mir nicht 'mal wieder etwas Lateinisches zu lesen schicken?

Mama versucht mich zu trösten. In Rom sei es ja im Dezember viel kälter als hier und genauso nass. Oma Ea (Mamas Mutter) hat geschrieben. Ihr machen die Fingergelenke zu schaffen wie jeden Winter. Mirjam, meine jüdische Freundin von den Jesus-Leuten, hat mir gesagt, es gebe knapp 100 Meilen südlich von hier einen Salzsee [19], da würden solche Gelenk-Krankheiten gebessert, wenn man darin badet. Aber leider ist dieses Gebiet noch in Feindesland. Da müsse Oma Ea noch eins bis zwei Jahre warten, meint Papa.

Während die Christen in Rom seit Paulus alles essen dürfen, was nicht den heidnischen Göttern geweiht wurde, halten sich die Jesus-Anhänger hier noch an die jüdischen Speise-regeln. Die Köchin, Mirjams Mutter, sagte mir, ich könne aber noch von Glück reden, dass wir in Galiläa sind und nicht in Judäa. Hier seien die jüdischen Speiseregeln nicht so streng. Sie sagt, das Verbot von gleichzeitig Milch und Fleisch in derselben Mahlzeit gelte in Galiläa nicht für Geflügel, weil ja Vögel ihren Küken keine Brust geben.[20] Und Geflügel ist ja sowieso das einzige, was Mama und ich (und Papa) uns hier leisten können.

Ach Paula, Erwachsen-Werden ist Scheiße, es sei denn, Du bist versessen auf Kinder-Kriegen und Heiraten. Ich habe es ja bei Tante Arminica miterlebt. Wenn du mehrere Kinder hast – eines davon schreit immer. Meine Tante kam ja nie zur Ruhe. Aber ich soll als Baby auch ein Schreikind gewesen sein, sagte mir Opa. Ganz anders als Manius, mein großer Bruder. Arme Mama! Das Schöne bei den Jesus-Leuten ist, dass Du bei ihnen nicht heiraten musst. Mama will aber davon nichts wissen. Ich hätte bloß noch nicht den "Richtigen" getroffen. Aber wenn wir wieder in Rom sind und ich anständiges Griechisch könne, dann

---

[18] = 15. Dezember 67 n. Chr., = a. d. xviii kal. ian anno 820, siehe Anhang Seite 26.

[19] Salzsee = Jam ha Melach = das Tote Meer. Es liegt 138 km nördlich von Tiberias.

[20] Mündliche Information von Dr. Yurval Lapide, März 2015 im Rahmen seines Vortrags über das Johannes-Evangeliums an der Evangelischen Akademie Berlin (nicht im Protokoll enthalten). Siehe dazu auch Ex. 23,19 = Ex. 34,26 = Dtn. 14,21: "*Das Junge einer Ziege (Ziegenböcklein) sollst du nicht in der Milch seiner Mutter kochen."*

hätte ich Chancen auf eine gute Partie mit genug Haus-Sklaven und Zugang zur gebildeten Elite.

Unser Griechisch-Lehrer ist neuerdings außer Rand und Band; Kaiser Nero hat der Provinz Achaja (also den Griechen) die Freiheit geschenkt. Sie sind nicht mehr eine römische Provinz.[21]

Auf dem Markt hörte ich neulich, als ich mit der Köchin einkaufen war, im Vorbeigehen folgenden satirischen Dialog: "Warum hat der Kaiser den Griechen die Freiheit gegeben und nicht uns Juden?" Antwort: "In Athen gibt es keinen Tempel mit einem so großen Goldschatz wie in Jerusalem..."

Doch zurück zum Griechisch-Lehrer. Er wollte uns, also Mama, Mirjam und mir ein Lobgedicht auf Kaiser Nero beibringen, das er selbst gedichtet hat. Aber Mama stoppte ihn sofort. Papas Chef, der General Vespasian, war schon einmal eingeschlafen bei so einer Darbietung von Kaiser Nero. Wir erzählen Papa besser nichts davon.

Hier aber ein Auszug aus der Hymne unseres Lehrers:[22]

> *"...ich lieb' Euch doch alle, ihr Männer von Hellas,*
> *drum schenk ich Euch Freiheit auf ewig, ihr Griechen.*
> *Reißt nieder die Mauer der Knechtschaft,*
> *so öffnet die Tore und kommet zu uns..."*

Seit ich nicht mehr zu den Jesus-Leuten darf, lädt Papa alle paar Wochen ein griechisch-sprechendes älteres Ehepaar ein, die Jesus-Anhänger sind wie er. Und stell Dir die Gemeinheit vor: Einerseits bin ich schon zu alt, um noch als "Mädchen" allein zu den Jesus-Leuten zu gehen, aber wenn Besuch da ist, da bin ich noch "Kind", das nicht mit den Erwachsenen auf einer Trikline liegen darf zum Essen. Ich soll der Köchin in der Küche helfen und als "Tochter des Hauses" servieren, wie es bei Leuten ohne Dienstboten üblich ist.

Wir haben hier kein extra Speisezimmer im Haus. Stattdessen wird das Schlafzimmer der Eltern zum "Triklinum". Unsere drei Betten werden hufeisenförmig als Triklinen (Speise-sofas) angeordnet, dazwischen die Kleidertruhe mit einer aufgelegten Holzplatte und einer schönen gestickten Decke als "Tisch". Es liegen dann beim Essen auf jedem Polster nur 2 Leute (für drei wäre es bei uns zu eng). Auf der mittleren "Trikline" liegt das alte Ehepaar, die uns von Jesus erzählen, links liegen Papa und Mama, und gegenüber von ihnen zwei weitere Gäste, meistens welche, die sich auch für Jesus interessiert, manchmal auch jemand aus dem Ort, von denen sich Mama eine Gegeneinladung erhofft.

Ich erzähle Dir hier 'mal vom letzten Festmahl, es war im November:

Unsere Köchin kocht wie immer, aber von der Küche aus kann man gut zuhören, was das alte Ehepaar erzählt. Stell Dir vor, der Vater von dem alten Mann hat noch selber Jesus beim Brotwunder auf dem Berg hier in der Nähe miterlebt! Du weißt ja Paulla, wo mit ein paar Fischen und Broten hunderte von Leuten satt wurden. Oder gar über tausend? Wieviele es genau waren, weiß das alte Paar nicht. Schließlich interessiert das ja allenfalls die Römer, die gerne alles ganz genau wissen wollen für ihre Steuern. So meinten sie jedenfalls.

Zum Schluss wurden ich und die Köchin hereingerufen, und das alte Paar betete mit uns ein Original-Gebet von Jesus, wo wir den Gott der Juden als "Himmlischen Vater" anreden dürfen. Revolutionär, nicht wahr!

Soweit für heute.

---

[21] Siehe https://www.wissenschaft.de/zeitpunkte/griechische-freiheit/, 6.12.2021, und andere Quellen: Am 28. November 67 verkündete Kaiser Nero in Korinth die Freiheit für die Provinz Achaja. Doch schon Kaiser Vespasian (69–79 n. Chr.) stellte den alten Zustand der Herrschaft Roms wieder her.

[22] Anmerkung: Dieses Gedicht enthält Anspielungen an den Fall der Berliner Mauer.

Sei doch so nett und grüße alle von mir. Und feiert schön die Saturnalien! Als was wirst Du Dich diesmal verkleiden?

Deine Chrissi

****

Hanna-Chris Gast, Berlin, den 1. Juni 2022

Brief über den Großvater (April 68)

Chrissi aus Tiberias am See Genezareth an Paulla in Rom, ante diem III Kalendas Maias DCCCXXI ab urbe condita[23]

Liebe Paulla,

jetzt liegt Dein letzter Brief schon so lange bei mir 'rum, und ich habe immer noch nicht geantwortet! Jedes Mal, wenn ich angefangen hatte zu schreiben, kam etwas dazwischen. Meist sagte Mama, dass ich endlich meine Hausaufgaben machen solle, oder in der Küche helfen oder beim Putzen; Oder ich musste mit der Köchin auf den Markt mitkommen, weil es da irgendetwas jetzt gerade besonders billig gäbe...

Ich finde es witzig, wie Du beschreibst, wie Ihr an den Papyrus mit dem Ausschnitt aus der Jesus-Biografie geraten seid! Seid ihr wirklich mit Eurem Detektiv-Club einer verdächtigen Gestalt gefolgt, die etwas in einer Ruine versteckte. Und der „gestohlene Schatz“ war dieser Jesus-Text? Nun ja, Papa findet, dass das wirklich ein „Schatz“ ist! Aber hört lieber auf mit dem Detektiv-Spiel! Was wäre, wenn es wirklich Verbrecher gewesen wären!

Mit einem der ersten Schiffe, die im Frühling ankamen[24], kam mein germanischer Opa hier an, das ist der Vater von Papa. Zuerst sagte er, Papa habe ihn gebeten, auf mich und Mama aufzupassen, weil hier kein Mann im Haushalt ist, wenn Papa auf Arbeit in Caesarea maritima ist (dort übersetzt er für den Josephus die Jüdische Geschichte mit Erlaubnis des General Vespasian).

Papa kommt im Augenblick nicht so oft nach Hause. Die Übersetzungs-Arbeit sei sehr wichtig, weil die jüdische Sprache jetzt bald genauso aussterben wird wie die Sprache Karthagos- Die Juden werden dann nur noch Latein und Griechisch reden, wie jetzt schon die Afrikaner.[25] Also muss die jüdische Geschichte auf Griechisch festgehalten werden, was ja heute weltweit jeder gebildete Mensch verstehen kann. Opa sagt, als nächstes soll Papa für ihn ein Buch über die Germanen und ihre Götter und Kultur schreiben, aber auf Latein.

Apropos Opa. Er will, dass ich wehrhaft werde wie eine germanische Frau. Ich sei jetzt eine „Smucke Deern“[26] Jetzt trainiert er mit mir fast jeden Tag. Dazu gehört auch das Rennen längerer Strecken außerhalb der Stadt. Es ist fürchterlich anstrengend, aber ich brauche in der Zeit dann nicht im Haushalt zu helfen oder Hausaufgaben zu machen. Wenn ich in Rom bin, dann zeige ich Dir, wie man sich aus einem Würgegriff befreit oder sich mit Fußtritten wehrt. Aber den dazugehörigen lauten Kampf-Schrei der germanischen Frauen führe ich Dir in Rom besser nicht vor.

---

[23] 3. Tag vor dem 1. Mai 821 nach Gründung Roms (= 27. April 68 nach Christus), siehe Anhang Seite26.

[24] Vermutlich über Alexandria oder Zypern nach Tyrus, von dort dann über Land, siehe Anhang Seite 28.

[25] Punische Muttersprachler gab es noch zurzeit Augustins. Aramäisch wird heute noch von Christen in bzw. aus Syrien gesprochen, könnte aber bald aussterben. Und das Hebräisch wurde im 20. Jahrhundert neu belebt.

[26] Das ist in Wirklichkeit Plattdeutsch des 20. Jahrhunderts, kein Germanisch!

Mama runzelt zwar die Stirn, wenn ich abends beim Essen davon erzähle, aber sie ist froh, dass Opa beschäftigt ist und sie nicht im Haushalt stört.

Einige Tage später erzählte uns Opa, dass er Rom verlassen hätte, weil es für ihn als Nero-Fan zu brenzlig geworden sei. Der Adel und der Senat wollen einen neuen Imperator wählen, weil Nero alle Steuergelder für seine Bauten und Festivitäten verpulvert, und Rom jetzt hoch verschuldet ist. Und Tante Arminica hält es für schädlich für die politische Karriere von ihrem Mann, wenn Opa als Nero-Anhänger bei ihr im Haus wohnt. Dabei ist das doch unser Haus, dessen Wiederaufbau Papa letztes Jahr bezahlt hat! Und Opa ist doch ihr eigener Vater. Oder?

Opa erzählte mir auch, dass ein römischer General namens Vindex in Gallien und ein General namens Galba in Hispania mit ihren Soldaten nach Rom marschieren wollen, um Nero zu stürzen.[27] Zwar sei ein römischer General Rufus aus Germanien[28] losmarschiert, um sie aufzuhalten, aber der könne höchstens den einen aus Gallien aufhalten. Wenn Du diesen Brief kriegst, Paulla, ist die Sache entweder schon entschieden, oder ihr habt Bürgerkrieg in Rom. Dass Opa darauf keinen Bock hat, kann ich nur zu gut verstehen. Aber spätestens im Sommer oder im Herbst haben wir einen Imperator namens Galba, sagt Opa.

Mama sagte mir im Vertrauen, dass Tante Arminia den Opa nicht wegen der Politik rausgeschmissen hat, sondern weil er des Öfteren jetzt „nachts nicht mehr mit dem „Topf“ klarkommt.[29] Mama und ich müssen dann am nächsten Morgen frisches Stroh oder Schilf für Opas Matratze besorgen. Aber Schilf ist glücklicherweise hier am See Genezareth relativ billig. Auch fragt Opa jetzt einmal, warum die Oma beim Essen fehle. Mama sagte dann vorsichtig, dass diese doch beim Brand von Rom umgekommen sei. Darauf Opa, er meine doch nicht seine Ehefrau, sondern seine Oma! Aber am nächsten Tag war Opa wieder klar im Kopf.

Mit Opa haben wir jetzt mehr Geld, und von Papas Gehalt fließt ja nichts mehr in den Hausbau in Rom. Aber Papa erlaubt immer noch keine Sklaven für die Hausarbeit, wie wir das vor dem Brand Roms hatten. Sklaverei sei unmenschlich, sagt er. Immerhin – Opa übernimmt jetzt morgens das Anfeuern des Herds, und letzten Schabbes, als unsere jüdische Köchin nicht da war, hat er uns nach Soldatenart einen Schweinebraten fabriziert. Mama musste aber aufpassen, dass er zwischendurch nicht einschläft und alles anbrennt. Das Saubermachen der Küche allerdings war dann die Aufgabe von Mama und mir. Außerdem sollte die Köchin, wenn sie am 1. Tag der Woche kommt, nicht merken, dass wir Schweinefleisch gegessen haben. Das würde sie womöglich ekeln.

Soviel für heute. Ich gebe den Brief Papa mit nach Caesarea, und dann kriegst Du ihn vielleicht noch bis Anfang Mai.

Viele Grüße

Chrissi

---

[27] Gaius Iulius Vindex, Statthalter einer gallischen Provinz, erhob sich im März 68 gegen Nero. Er wollte nicht selbst Kaiser werden, sondern Galba unterstützen, den römischen Statthalter einer spanischen Provinz. (Wikipedia, deutsch bzw. englisch, April 2022).

[28] Virginius Rufus besiegte im Mai 68 General Vindex bei Vesontio (Besançon). (Wikipedia, deutsch bzw. englisch, April 2022). Aber dass konnte Chrissi im April 68 natürlich noch nicht wissen.

[29] Nachttopf, lateinisch „matella“ für den Männer-Nachttopf, und „scaphium“ für den Frauen-Nachttopf. (https://www.forumtraiani.de/nachttopf-roemische-toiletten, und https://imperiumromanum.pl/en/curiosities/chamber-pots-in-ancient-rome, 14.Mai 2022)

Brief an Paulla über Theater und Synagoge (Juni 68)

Chrissi Arminica aus Tiberias in Galiläa an Paulla Flavia in Rom, Insula XIII, im Juni des Jahres ab Urbe Condita 821 ((= das Jahr 68 nach Christus))

Liebe Paulla,

Jetzt endlich, wie versprochen, eine Antwort auf Deine Frage bezüglich Theater hier. Also, Papa und Mama gehen ab und zu einmal ins Theater, wenn Opa solange bei mir zuhause bleibt. Oder auch mit Opa, wenn die Köchin bei uns zuhause ist.

Opa dagegen geht mit einem alten Kriegskameraden, der hier am See Genezareth wohnt, ziemlich oft in das hiesige Theater. Aber mich will er nicht mitnehmen. Das sei nur etwas für Erwachsene. Abends rezitiert dann Opa lange Passagen. Es ist herrlich anzuhören, obwohl sein normales gesprochenes Griechisch sehr holprig ist. Letzte Woche handelt es davon, dass in einem Krieg zwischen Athen und Sparta die Frauen beider Kriegsparteien mittels eines Streiks ihre Männer zwingen wollen, mit dem Krieg aufzuhören.[30] Als Opa daraus zitieren wollte, stoppte ihn Mama. Es war wohl eine etwas peinliche Szene. Offenbar streikten in dem Theaterstück auch die sogenannten "puellae publicae"[31].

Auf einem unserer Märsche aufs Land erklärte mir Opa bei der Rast, warum ich nicht mit ins Theater gehen sollte. Papa habe nämlich Angst, dass sich so ein geiler alter Bock mit hohem militärischen Rang und Beziehungen zum General für mich interessieren könnte, bei dem Papa einen Heiratsantrag für mich schlecht ablehnen könne. Und ich sei nun mal ein besonders hübsches Mädchen, sagt Opa.

Übrigens, Opas "Schweinebraten nach Soldatenart" neulich, von dem ich Dir im letzten Brief geschrieben hatte, wurde trotz unseres Putzens von der Köchin bemerkt. Eine streng-jüdische Nachbarin hier hat ihr erzählt, dass wir am Heiligen Sabbat Feuer gemacht hätten. Die Köchin war sehr verärgert und sagte uns, dass sie von dieser Lockerheit bezüglich der Thora, wie sie dieser Paulus in seinen heidenchristlichen Gemeinden predigt, nicht viel halte.[32] Die Köchin einigte sich dann mit Papa, dass er schönes neues Geschirr bezahlt und wir das alte an eine Flüchtlingsfamilie aus Jericho spenden[33], die gerade frisch in Tiberias eingetroffen ist. Das seien zwar keine Jesus-Anhänger, aber immerhin Juden. Die Köchin grinste dabei.[34] Papa konnte als "Gottesfürchtiger" ihrem Argument nichts entgegensetzen. Und Mama freute sich sehr über das schöne neue Geschirr, das die Köchin mit mir dann einkaufen war.[35]

---

30 Komödie Lysistrata von Aristophanes (411 vor Christus).

31 puellae publicae = öffentliche Mädchen = Prostituierte.

32 Siehe zum jüdischen Gesetz auch Anhang Seite 27.

33 Titus, der Sohn von Vespasian, belagerte Jericho.

34 Die Köchin verurteilt das Schweinefleisch-Essen, und folgt damit einer judenchristlichen Tradition, die später in Matthäus 5,18 und Lukas 16,17 noch zu finden ist:
Mt 5,18 *Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein* ***Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz*** *vergehen, bis alles geschehen ist*.
Dagegen Paulus im Galater-Brief: Gal 5, Verse 1 bis 3: *Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Bleibt daher fest und lasst euch nicht von neuem das Joch der Knechtschaft auflegen! Hört, was ich, Paulus, euch sage: Wenn ihr euch beschneiden lasst, wird Christus euch nichts nützen. Ich versichere noch einmal jedem, der sich beschneiden lässt:* ***Er ist verpflichtet, das ganze Gesetz zu halten***." Siehe auch Anhang Seite 27).

35 Was Chrissi nicht erfuhr: Die Mutter sagte hinterher zum Vater, dass sie jetzt endlich auch wieder standesgemäße Gäste einladen könnten, ohne sich wegen dem alten Geschirr zu blamieren…

Ach ja, die Jesus-Anhänger unter den Juden in Judäa haben ja alle inzwischen ihre Heimat verlassen. Für sie wären die aufständischen radikalen Juden gefährlicher als die Römer. Jetzt sind sie wohl alle über den Jordan. Jesus hatte es ihnen ja prophezeit. Aber warum sie über den Jordan geflohen sind und nicht ins Gebirge, wie Jesus empfahl, weiß ich nicht.[36]

Opa geht es jetzt übrigens besser. Keine Probleme mehr nachts mit der Blase und klarer im Verstand. Weißt Du, die ersten Tage im April, da hat er mich manchmal mit dem Kosenamen von Tante Arminia angeredet und wollte mit mir die Wohnung verlassen, weil wir jetzt dringend zu Oma gehen müssten, die ja tot ist…

Und jetzt – nichts mehr. Alles in Ordnung. Mama sagt, dass ist das sonnige Wetter hier.[37] Die Köchin sagt, das liege daran, dass sie mit ihrer Jesus-Gemeinde fleißig für ihn gebetet habe. Wer weiß. Vielleicht half ja beides.

Die Köchin hat gemerkt, dass es mir nach den Besuchen mit Mama in Tempel der Göttin beide Mal schlecht ging (ich träume dann blödes Zeug). Jetzt hat sie Mama überredet, ich solle doch stattdessen lieber mit in die Synagoge der Jesus-Leute kommen. Danach würde ich mich sicher besser fühlen. Mama musste natürlich erst Papa fragen. Der war erst verblüfft, dann lehnte er erstmal ab. Wenn das sein Chef erführe, das kann Ärger geben. Schließlich einigten sie sich:

Ich müsse für jeden Synagogenbesuch auch einmal in den Tempel gehen und an beiden Orten die Ohren offen halten und danach alles Papa erzählen. Dann kann Papa das seinem Chef als Hilfeleistung für ihn erklären, falls es mal Ärger gibt.

Ich ging also dann Freitag-Nachmittag nach dem Griechisch-Unterricht mit der Köchin und Mirjam zu ihnen nach Hause und nach Sonnenuntergang von dort mit ihnen in die Synagoge der Jesus-Leute. Das ist zwar nur ein Zimmer in einem anderen Wohnhaus, aber schön feierlich, mit Gesang und Gebet. Und anders als im Tempel der Göttin ganz ohne qualmenden Rauch! Nach dem Gottesdienst aßen wir in der Wohnung der Köchin zu viert festlich zu Abend (sogar mit Fleisch!). Es war noch ein alter Wittwer aus der Gemeinde mit-eingeladen. Am Sabbat mussten wir weder arbeiten noch kochen. Ich konnte den ganzen Tag mit Mirjam spielen. Und die Köchin erzählte uns Geschichten über Jesus, die ihre eigene Oma noch selbst miterlebt hatte.

Am nächsten Morgen erzählte uns die Köchin beim Frühstück, dass Jesus am 1. Tag der Woche (hebräisch "Jom Rischon") auferstanden ist. Heidenchristen, die keine Möglichkeit haben, den Sabbat als Ruhetag zu begehen, würden sich deshalb immer am Sonntag-Abend nach der Arbeit zum Feiern treffen. Du, Paulla, als unsere beste Detektivin im Club würdest wohl zur Auferstehung von Jesus sagen, "*Sonntag früh wurde die Tat bemerkt, der Tatzeitpunkt müsse also zwischen Freitag-Abend und Sonntag-früh liegen…*").

Ja, und dann gingen wir wieder zu uns nachhause; Die Köchin zum Arbeiten, Mirjam und ich zum Lernen und Hausarbeit.

Ach ja, auf dem Weg Sonntag früh nachhause meinte die Köchin zu mir, es würde Mama und Papa auch mal guttun, alleine zu sein, und außerdem würde ich dann vielleicht im nächsten Frühjahr ein Brüderchen bekommen.

Viele Grüße

Deine Chrissi

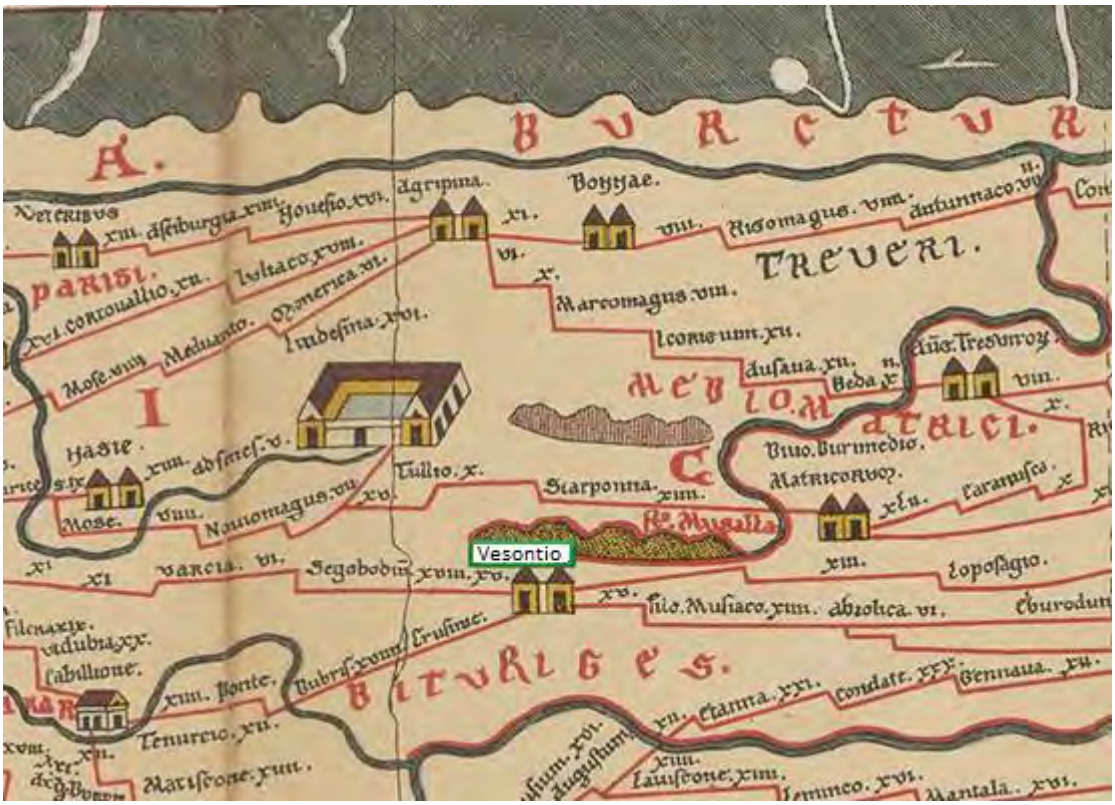
P. S. Opa zeigt mir neulich eine Landkarte, die er noch von seiner Zeit beim Militär hatte. Er deutete auf Gallien und auf Germanien, wo er unter Augustus gedient hatte. Und in

---

36 Markus 13, Vers 14: " Wenn ihr aber den Gräuel der Verwüstung stehen seht, wo er nicht darf …, dann fliehe, wer in Judäa ist, auf die Berge.

37 Am Anfang hilft warmes Wetter bei Alzheimer-Patienten.

Vesontio (ein sehr schöner Ort in Gallien) lebe sein allerbester Kriegskamerad, der sich dort niedergelassen hat. Vielleicht schließt sich dieser ja dem Statthalter Vindex[38] an, der jetzt auf Rom marschiert, um Nero zu stürzen, sagte Opa.



Ausschnitt einer römischen Landkarte mit Vesontio (heute Besançon)

Ach, wenn die Nachrichten aus Rom nicht so ewig unterwegs wären? Habt Ihr da jetzt Bürgerkrieg?[39] Lebt Ihr noch?

Chrissi

---

38 Gaius Julius Vindex, Statthalter der Provinz Gallia Lugdunensis.

39 Kaiser Nero beging am 9.Juni 68 n.Chr. auf der Flucht Selbstmord. Seine Nachfolge trat Galba an, der von Juni 68 bis Januar 69 Kaiser von Rom war. Das alles erfuhr Chrissi aber erst später.

Aus dem Tagebuch von Chrissi (Juli 68)

…

Als ich Papa den letzten Brief an Paulla (vom Juni) mitgeben wollte, wies er den zurück und sagte, ich dürfe keine Briefe mehr nach Rom schreiben. Auch den Brief davor (vom April) hätte er nicht mehr weitergeleitet, weil ich zu viel Politisches schreibe, etwa dass Opa ein Nero-Fan gewesen sei. Das sei heutzutage lebensgefährlich!

Außerdem, was ich da über Opa schreibe, blamiere die ganze Familie: "Solche Krankheiten sind vertraulich zu behandeln…! Dass das klar ist!" Papa redete mich dabei mit vollem Namen an, was er nur tut, wenn er sehr böse auf mich ist.

Vielleicht ist es ja gut, dass Papa oder der Zensor den letzten Brief mit dem Ausdruck vom "geilen Bock" nicht auch noch gelesen hat…

Übrigens: Papa sagte mir, er selbst habe veranlasst, dass Opa hierherkommt, weil das hiesige Wetter seine einzige Chance für dessen Gesundheit sei. Und wenn der Krieg vorbei ist, wird Papa auch Oma Ea, seine Schwiegermutter, herholen lassen zwecks Kur am Toten Meer für ihre Gelenke.

Papa erzählte mir, in Rom sei jetzt ein neuer Kaiser, ein gewisser Galba aus Hispania, aber von unseren Verwandten habe er noch kein Lebenszeichen. Und leider ruht jetzt die Belagerung von Jerusalem (Stand Juli 68), bis der neue Kaiser in Rom, den entsprechenden Befehl dafür erteilt.

Eine Rückkehr nach Rom können wir wohl vergessen. Das mit der Bibliothekars-Stelle für Papa im Goldenen Palast von Nero hat sich zerschlagen. Vielleicht aber an der Bibliothek in Alexandria?

Letzte Nacht träumte ich, wir würden jetzt in Gallien in Vesontio[40] wohnen. Ob es da auch eine Bibliothek für Papa gibt? …

Chrissi

[40] Heute Besançon (in Frankreich).

Aus dem Tagebuch von Chrissi (November 68)

Ante diem XVI Kalendae Decembris Anno 821

Gute Nachricht! Papa brachte einen Brief mit Nachricht von Manius mit, meinem großen Bruder. Er lebt noch!!! Wir hatten seit April nichts mehr von ihm gehört. Er war ja beim Militär, wie es sich für junge Männer von Stand gehört. Doch unter General Rufus[41] ist er im Mai in Gallien bei der Schlacht bei Vesontio[42] verwundet worden, wie er schreibt. Kriegsdienst kann er nicht mehr tun, aber Opas Kriegskamerad in Vesontio hat ihm einen Posten in der Verwaltung dort vermittelt. Und er hat da eine Frau kennengelernt, die er heiraten will (oder inzwischen schon geheiratet hat?). Vielleicht ist so mein Traum von neulich zu deuten. Ich träumte, dass mich eine Frau auf den Mund küsst. Sie hatte ein behindertes Kind dabei. Ob ich da die Gedanken meines großen Bruders gespürt habe im Schlaf? So etwas soll es ja geben.

Aber für meine blöden Götterträume im Tempel der Göttin habe ich immer noch keine Erklärung. Dagegen nach den Besuchen bei der Christenversammlung mit Mirjam und der Köchin habe ich eher schöne Träume. Als letztes Mal ein altes Missionars-Paar kam, denen Jesus damals nach seiner Auferstehung selbst erschienen war (wie auch vielen anderen Menschen), danach träumte ich in der Nacht: „Ich soll in einem Saal dem Jesus und seinen Jüngern Wein aus dem Krug einschenken, und ich überlegte beim Betreten des Saals, ob ich an Jesus Unterarmen vielleicht noch vernarbte Nägel-Male von der Kreuzigung erkennen kann. Und Mirjam hat in der gleichen Nacht geträumt, sie hätte Jesus tanzen gesehen! Ja, Jesus war kein Kind der Traurigkeit![43] Und sein Anhänger zu sein, erscheint mir inzwischen viel schöner als bei den alten Göttern.

Papa sagt, seiner Schwester im Rom (Tante Arminia) und ihrer Familie ginge es gut. Von Paulla habe ich allerdings nichts mehr gehört. Aber vielleicht hätte ich es ja im Traum erfahren, wenn ihr etwas Schlimmes passiert wäre. Hoffen wir es!

Chrissi

---

41 Lucius Verginius Rufus, Statthalter von Obergermanien, wollte den Gaius Julius Vindex aus Gallien aufhalten, welcher nach Rom ziehen wollte, um dort Kaiser Nero zu stürzen. Die Schlacht bei Vesontio im Mai 68 n.Chr. gewann er, aber Nero wurde dennoch gestürzt.

42 Heutiger Name: Besançon.

43 Mt. 11,19: *Der Sohn des Menschen ist gekommen, der isst und trinkt, und sie sagen: Siehe, ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund von Zöllnern und Sündern...*

Aus dem Tagebuch von Chrissi (Februar 69)

Ante dies XII kalendae martii Anno 822 ab Urbe Condita[44]

Juchhu! Ich brauche nicht mehr in den Tempel der Göttin zu gehen! Jetzt ist Schluss mit den Alpträumen, hoffe ich.

Letzten Donnerstag waren Mama und ich trotz Regen und Sturm zum Tempel der Göttin gelaufen, da flog plötzlich ein Ziegel vom Tempeldach 'runter, direkt vor meine Füße. Mama war noch mehr erschrocken als ich. Sie sagte etwas von "Schlechtes Omen" und kehrte mit mir um, zurück nach Hause, wo wir uns gleich trockene Kleidung anzogen.

Opa hörte, was wir erzählten, und kommentierte: "*Chrissi, die Göttin scheint Dich wohl nicht zu mögen. Aber du würdest bei den Germanen bessere Chancen als Priesterin haben. Aber dort ist das Wetter noch viel scheußlicher als hier.*" Es sollte wohl einer seiner makabren Witze sein, die er neuerlich immer mehr von sich gibt; aber Mama schluckte schockiert.

Als die Köchin mittags kam und hörte, was geschehen war, rief sie spontan in der alten jüdischen Sprache: "*Elohé ha Goïm lo jecholim la'assot klum*!"[45] Dann überlegte sie kurz und sagte ernst zu Mama: "*Ich glaube eher, das war ein Zeichen unseres Gottes. Er will Chrissi in seinen Dienst. Das ist sehr, sehr ehrenvoll!*"

Mama war ärgerlich: "Wenn überhaupt, *wäre mir ein Interesse seitens der Göttin lieber! Es geht doch nichts über ein ganz normales römisches Leben, finde ich!*" Die Köchin sagte nichts dazu. Aber als ich nachmittags wieder draußen mit Opa "marschieren nach Soldatenart" üben musste, haben Mama und die Köchin offenbar viel miteinander geredet. Und Mama war einverstanden, dass ich nur noch in die Synagoge der Jesusleute gehe und nicht mehr in irgendwelche Tempel. Sie werde das bei Papa schon durchsetzen, sagte sie mir.

Am Freitag nahm mich die Köchin mit in ein jüdisches Ritualbad, genannt "Mikwe", welches sie und Miriam etwa alle 4 Wochen aufsuchen. Aber wer römische Thermen kennt, kann das nur als kümmerlichen Ersatz für das Frigidarium[46] ansehen. Die Treppe ins Becken beansprucht mehr Fläche als der eigentliche tiefe Bereich, in dem wir dann einzeln kurz untertauchten.

Apropos baden: Opa hatte mir im Sommer im See Genezareth das Schwimmen beigebracht, wie es in seiner Heimat in Germanien alle können. Aber ich soll das nicht herumerzählen, sonst gelte ich als Barbarin. Ich freue mich aber schon auf nächsten Sommer. Hoffentlich lebt Opa dann noch! Er hat die letzten Monate ziemlich abgebaut und mich neulich schon wieder mit dem Kosenamen von Tante Arminia angeredet! Und immer öfter müssen wir frisches Schilf für Opas Bett kaufen…

Früh am nächsten Morgen, am Schabbes, ging ich mit der Köchin und Mirjam in die Synagoge der Jesus-Anhänger. Der Rabbi redete über die Worte von Jesus, dass man dem Kaiser geben solle, was des Kaisers ist; und Gott geben, was Gottes ist[47]. Hinterher gab der Rabbi mir einen Text auf einem Stück Papyrus und sagte: "*Gib das Deinem Vater, damit er es an den General Vespasian weitergibt. Letzterer soll wissen, dass wir Jesus-Leute Gesetzestreue Untertanen der Römer sind. Und pass in Zukunft auf, was Du in Deinen Berichten an Deinen Vater schreibst. Es gibt hier in der Stadt Leute, die Dich als "Spionin des Vespasian" ausschalten wollen. Du weißt es sicher noch nicht, aber in Rom gibt es jetzt schon wieder*

---

44 9. Februar 69, Erklärung siehe Anhang Seite 26.

45 Auf Deutsch: "Die Götter der Heiden können **nichts** tun."

46 Kaltwasserbecken.

47 Mk. 12,17.

einen neuen Kaiser[48]*. Und richte Vespasian aus, dass er vor dessen Attentätern auf der Hut sein soll*!"

Egal, ob der Ziegel nur vom Sturm, oder von einer ägyptischen beziehungsweise römischen Göttin, oder vom Gott Israels vor meine Füße geworfen worden war, ich bin froh, dass ich nicht mehr in den alptraumhaften Tempel der Göttin mitkommen muss. Paulla würde jetzt mit mir wahrscheinlich diskutieren wollen, ob der Ziegel ein Attentatsversuch eines feindlichen Agenten war. Aber irgendwie habe ich jetzt keine Lust mehr auf Detektivspiele.

Chrissi

****

Aus dem Tagebuch von Chrissi (Juli 69)

Ante Diem XVI Kalend... August… 872 Ab Urbe Condita[49]

Papa war sehr verärgert, weil ich nicht mehr mit Mama in den Heidnischen Tempel mitgehe. Papa und Mama stritten sich sehr heftig deswegen. Opa intervenierte und erklärte, wie schon im Februar, dass mich die römischen Gottheiten nicht mögen, und dass ich beim jüdischen Gott besser aufgehoben bin, wenn ich schon nicht Priesterin im fernen Germanien werden wollte. Da musste Papa klein-beigeben.

Mama kommt jetzt, wenn Papa nicht da ist, mit in die Synagoge der Jesus-Anhänger, und feiert den Sabbat mit der Köchin, mir und Mirjam. Anfangs wohl aus Trotz gegenüber Papa, aber jetzt gefällt es auch ihr da besser als im Tempel der Göttin. Wenn Papa da ist, nimmt mich die Köchin mit zu ihnen. Ich glaube, Mama und Papa sind ganz froh, wenn sie mal alleine ohne mich sind. Sogar der alte Griechisch-Lehrer kommt manchmal mit. Allerdings wohl eher wegen dem Essen hinterher, vermute ich.

Beim letzten Mal kam ein fremder uralter Mann in den Gottesdienst der Jesus-Synagoge. Er hat Jesus noch selbst kennengelernt! Wahnsinn!!! Hier lebt keiner mehr, der Jesus noch selbst kennengelernt hat. Die Leute hier wissen nur, was ihre Eltern und Großeltern von ihm erzählten.

Der Mann erzählte (ungefähr wenigstens, so gut ist mein Gedächtnis nicht):

Er war als junger Mann zu Jesus gekommen. Er sagte, Jesus habe ihn liebevoll angesehen wie kein anderer Mensch vor ihm und nach ihm. Aber Jesus verlangte von ihm, sich von seinem Reichtum zu trennen und alles den Armen zu geben. Das hatte der Mann nicht gekonnt.[50] Inzwischen ist er alt geworden, aber der Tod lässt auf sich warten. Als er von der Kreuzigung des Jesus hörte, war er nach Jerusalem gereist und hatte die Apostel besucht. Eine der Frauen hat ihm von dem verzweifelten Todesschrei von Jesus am Kreuz erzählt. Der alte Mann erzählte uns, er hatte an dem betreffenden Todestag von Jesus ein Erdbeben gespürt bei sich zuhause in Galiläa. Er blieb dann einige Wochen in Jerusalem, um noch mehr von den Augenzeugen zu erfahren. Dann wurde er Zeuge des Pfingstwunders. Ja, es war wirklich ein Rauschen in der Luft und ein Leuchten über den Köpfen der Apostel! Aber es habe für ihn nicht so geflackert wie eine Kerzenflamme.

Nachdem er zu Ende erzählt hatte, fragte ein Mann, der sich als Grieche aus Alexandria vorgestellt hatte, ob dieser liebevolle Blick von Jesus vergleichbar ist mit dem Blick, wie sich befreundete Griechen einander ansehen.

Es gab ein missbilligendes Gemurmel. Unser Griechisch-Lehrer, der sonst immer schwieg im Gottesdienst, meldete sich jetzt zu Wort: "Deinem Akzent nach bist Du ein Römer! Wieso

---

48 Hier ist also Kaiser Otho gemeint. Galba folgte auf Nero vom 8. Juni 68 bis 15. Januar 69, und Otho war vom 15. Januar 69 bis zu seinem Tod drei Monate später römischer Kaiser.

49 17. Juli 69, umgerechnet nach https://de.planetcalc.com/8535 (11.10.2023)

50 Die Geschichte vom reichen Jüngling (Markus 10, Verse 17-22).

gibst Du Dich als Grieche aus? Bist Du etwa ein Spion des Vitellius?" Der angebliche Grieche verließ fluchtartig das Haus und wurde nicht mehr gesehen.

Vielleicht sollte ich hier noch ergänzten, dass Papas Chef, der General Vespasian, vor einigen Wochen von seinen Soldaten hier als Caesar (Kaiser) ausgerufen wurde[51]. Dabei ist doch in Rom dieser Vitellius der Kaiser. Opa sagt, das wird jetzt Bürgerkrieg geben unter den Römern, genauso heftig wie der Bürgerkrieg der rebellischen Juden in Jerusalem.

Was für eine verkehrte Welt: Statt dass die Römer Jerusalem von den religiösen Zeloten (Fanatikern) befreien, werden sie jetzt Krieg untereinander führen so wie die Zeloten-Parteien untereinander. Wäre Nero noch Kaiser, so Opa, wäre der jüdische Krieg hier schon letzten Herbst beendigt worden. Und Oma Ea könnte zur Kur am Toten Meer (*Jam haMelach*)[52]...

P.S. Opa geht es wieder besser als im Winter, aber nicht mehr so gut wie noch letzten Sommer. Er sagt, das würde jetzt wohl sein letzter Sommer in diesem Leben.

P.S vom nächsten Tag

Opa hatte heute wieder Mühe mit dem Laufen, und außerhalb der Stadtmauer setzten wir uns ins Gras. Weiter schafft es Opa nicht mehr. Als wir uns hingesetzt hatten, erzählte ich Opa vom gestrigen Synagogenbesuch und dem uralten "Reichen Jüngling" und dessen Begegnung mit Jesus, als dieser noch lebte. Dann fragte ich Opa, ob das Erdbeben am Todestag von Jesus vielleicht mit dessen Tod zusammenhängen könnte.

Opa dachte lange nach, dann antwortete er (in etwa): "Schade Chrissi, dass Du keine Ader für Philosophie hast! So muss ich mit Dir kindgerecht reden. Also: Wäre Jesus der Sohn von Zeus, würde dieser ihn auf dem Olymp mit einen Gewitter begrüßen. Wäre Jesus der Sohn von Hephaistos, würde dieser ihn mit einem weltweiten Erdbeben auf dem Olymp begrüßen. Wie Rebekka, unser Kindermädchen mir mal erklärte, ist der Gott der Juden kein Mann, der Frauen schwängert. Wenn Jesus als "Sohn Gottes" tituliert wird, dann ist das nur ein königlicher Ehrentitel. Er wurde von seinen Anhängern im jüdischen Volk als endzeitlicher König gepriesen, der die Römer vertreiben würde, ist aber dann rechtzeitig gekreuzigt worden, bevor es in Jerusalem einen Aufstand gegen uns Römer geben konnte." Ich protestierte: "Opa, Jesus sagte, sein Reich sei nicht von dieser Welt!"

Opa überlegte kurz, dann erklärte er: "Also gut, Jesus lehnte jeder Gewalt gegen die Römer ab. So handelte er ganz im Sinne von Cicero, der gesagt hat: 'Der ungerechteste Friede ist immer noch besser als der gerechteste Krieg.' Ja, wenn alle Menschen Jesus folgen würden, gäbe es keine Kriege mehr. Aber das ist völlig utopisch."

"Und was ist nun mit dem Erdbeben?" fragte ich erneut. Opa überlegte: "Wie soll ich Dir das ohne Philosophie erklären, wenn Du dabei immer gleich ausflippst?" Er lächelte: "Sagen wir mal so; der Todesschrei von Jesus hat das Erdbeben ausgelöst…" Ich wurde sauer: "Jetzt veräppelst Du mich aber!" Opa zuckte die Schultern und erklärte: "Diese Frage kann ich Dir wirklich nicht beantworten, und wahrscheinlich auch niemand anders."

Chrissi

****

[51] Am 3. Juli 69 wurde Vespasian von seinen Truppen in Judäa als Kaiser/Caesar ausgerufen, während in Rom seit April 69 Aulus Vitellius Kaiser war (bis Dezember 69).

[52] Salzmeer.

"Die Frau schweige in der Gemeinde" (Oktober 69)

Aus dem Tagebuch von Chrissi:

Papa ist jetzt mit General Vespasian, seinem Chef, für einige Monate in Alexandria.[53] Von dort schreibt er uns viele Briefe. Vespasian bereitet sich dort auf seine Rolle als Kaiser vor. Mama ist froh, dass wir nicht mitreisen müssen. Man merkt jetzt schon, dass sie schwanger ist. Aber ob es wirklich ein Junge wird, wie die Köchin prophezeite?

Mir ist letzten Sabbat etwas Peinliches passiert. Ich habe einen kleinen Skandal ausgelöst in der Synagoge. Das kam so:

Es kam ein Wanderprediger vorbei, ein Paulus-Schüler. Er erzählte uns, wie Paulus und Petrus in Rom ums Leben gekommen sind unter Nero. Eigentlich wussten hier alle, dass die beiden tot sind, aber irgendwie hatten einige von uns noch gehofft, Paulus wäre freigesprochen worden und nach Spanien gezogen.

Nach der Thora-Lesung, einem Christus-Hymnus und dem Vaterunser kam der Gast an die Reihe. Der Wanderprediger las ein Stück aus einem mitgebrachten Paulusbrief vor, der vom Essen von Götzenopfer-Fleisch handelte.[54] Dabei sagte er in der Auslegung, dass die heidnischen Götzen ja gar nicht existieren würden, und dass er deshalb kein Problem darin sähe, Das Götzenopferfleisch auf dem Markt zu kaufen und es zu essen.

Da konnte ich mich nicht beherrschen und rief in die Runde: "Das stimmt nicht! Die heidnischen Götter sind ganz real. Ich habe selbst einige von ihnen erlebt." Mama riss mich sofort an der Hand und zerrte mich nach draußen. Drinnen hörte man wildes Gerede.

Zuhause verhörte sie mich. "Erzähle endlich mal, was Du im Tempel der Göttin so Schlimmes erlebt hast! Hat sich einer der Priester an Dir vergriffen?" Ich mochte aber nicht über meine Begegnung mit heidnischen Göttern reden. Ich bekam zur Strafe den Rest des Tages nichts zu essen. Es gehöre sich für eine anständige Frau und erst recht nicht für ein Mädchen, in einer öffentlichen Versammlung zu reden.

Am nächsten Morgen berichtete die Köchin, dass es in der Gemeinde heftigen Streit wegen dem Götzenopferfleisch gegeben habe. Am Schluss habe man sich geeinigt, dass hier in einer jüdischen Umgebung mit vielen jüdischen Gemeinde-Mitgliedern alle Gottesdienstbesucher sich an die üblichen jüdischen Speiseregeln halten sollten.

Auch über mich wurde diskutiert, weil ich als weibliche Person in der Versammlung das Wort ergriffen hatte. "Frauen sollen in der Öffentlichkeit nicht reden, forderten die Männer."[55] Aber dann protestierten mehrere Frauen der Gemeinde, dass ja bei Jesus auch Frauen und Kinder zu ihm durften. Bei Jesus gab es keinen Unterschied, wer Frau oder Mann, oder wer Nichtjude oder Jude ist. Man denke nur am Maria Magdalena!

Chrissi

---

[53] Die römischen Legionen in Alexandria hatten schon am 1. Juli 69 einen Treue-Eid auf Vespasian geleistet, statt auf Vitellius. Am 3. Juli 69 erst die Legionen in Judäa. Am 15. Juli schlossen sich die römischen Legionen in Syrien an. Im Oktober 69 reiste Vespasian selbst nach Alexandria, wohin er den Josephus mitnahm. In Alexandria hatte Vespasian Einfluss auf die Getreide-lieferungen nach Rom. Das konnte er als Druckmittel gegen Vitellius in Rom benutzen.

[54] 1 Kor.8, Vers 4": was nun das Essen der Götzenopfer betrifft, so wissen wir, dass ein Götzenbild nichts ist in der Welt und dass keiner Gott ist als nur einer".

[55] Die Echtheit von Paulus Forderung in 1. Kor. 14,34 -35, "**Das Weib schweige in der Gemeinde**", wird heutzutage angezweifelt. Erst im 2. Jahrhundert wurden Frauen aus Führungsrollen zurückgedrängt. Siehe dazu auch Dr. Kleine, Werner: "Das Schweigen der Frauen", Wuppertal 2015, https://www.dei-verbum.de/das-schweigen-der-frauen/.

Hanna-Chris Gast 22. Januar 2024
www.siebener-kurier.de/chris-buecher

Über Jesus auf dem Wasser und das Höhlengleichnis von Plato (Januar 70)

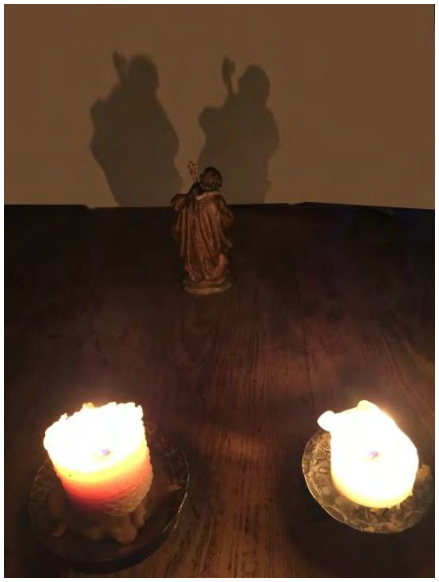
Aus Chrissis Tagebuch, a.d. IX Kal. Feb. DCCCXXIII A.U.C [56]

Heureka, jetzt habe ich endlich Platon ein wenig verstanden. Mama ist ganz stolz auf mich! Das kam so:

In der Christen-Versammlung (εκκλησια) erzählte letzten Sabbat ein Wanderprediger-Paar eine Geschichte, die er noch von einem der Apostel selbst gehört hatte. Eines Abends betete oder meditierte Jesus auf einem Berg am See Genezareth, während die Jünger mit dem Boot rausfuhren. Es kam aber ein Sturm mit hohen Wellen auf, und die Jünger bekamen Angst. Da erscheint plötzlich Jesus in der Nähe des Bootes auf(!) dem Wasser und sagte: "Fürchtet Euch nicht!" Und der Sturm ließ nach.

Die Zuhörer staunten: "Wie kann Jesus gleichzeitig auf einem Berg und auf dem Wasser sein?" Unser alter Griechisch-Lehrer, der eigentlich nur wegen Geselligkeit und dem Essen mitgekommen war, rief plötzlich "Heureka", und erklärte dann fröhlich: "Jesus hat damit bewiesen, dass Platon mit seinem Höhlengleichnis Recht hatte!" Dann erklärte er es mit philosophischem Fachchinesisch.[57]

Bei der nächsten Griechisch-Stunde (mit Mama, Mirjam und mir bei uns in der Wohnung) versuchte er, mir es mit einfachen Worten zu erklären. Ohne Erfolg! Da nahm Mama den Schäfer von meinem Spielzeug-Schafherde[58], stellte ihn mit zwei Kerzen vor die Wand. Und ich sah zwei Schatten derselben Figur, an verschiedenen Stellen der Wand! Ich habe es hier mal aufgezeichnet:



"Siehst Du!" sagte Mama, "Jesus wirft sowohl seinen eigenen Schatten – hier vielleicht auf dem Berg, wo er betete – und hier den Schatten von Gott bzw. seiner Einwohnung, hebräisch Scheschina. Letzteres auf dem See, wo ihn die Jünger sahen."

Der Griechischlehrer ergänzte: "Griechisch müsste man es wohl "διτοποθεσία" nennen. Ich sah ihn verständnislos an. "Bilocatio" erklärte er mir auf Latein. Ich verstand immer noch nicht. "Ganz einfach! Jesus konnte an verschiedenen Stellen gleichzeitig gesehen werden, nicht nur auf dem See, sondern erst recht nach der Auferstehung, wo er sowohl in Jerusalem als auch in Galiläa gesehen wurde."

Der alte Grieche stammelte fast: "Ihr werdet es kaum glauben, aber ich sehe jetzt ein: Euer Christus ist der Heilige des einen Gottes, den die Philosophen so lange schon suchten. Ich lasse mich jetzt auch bei Eurer Versammlung taufen. Ich glaube jetzt nicht nur, ich weiß es!"

Zur politischen Lage, und über Papa und Mirjam, schreibe ich morgen weiter. Gute Nacht!

Chrissi

---

[56] Ante diem IX Kalendas Februarias DCCCXXIII Ab Urbe Condita, https://de.planetcalc.com/8535/.

[57] Für Leser des 21. Jahrhunderts: Wir Menschen sehen nicht das wirkliche Wesen der Dinge, sondern quasi nur Schatten von den Dingen. Wir gleichen Menschen, die in einer Höhle mit dem Rücken zum Eingang sitzen und auf der Höhlenrückwand die Schatten der realen Dinge beobachten und sie für die Wirklichkeit halten. In der Neuzeit haben wir Messgeräte und Möglichkeiten, einiges von der Wirklichkeit (Kernphysik usw.) zu erfahren, aber etwa in der Quantenphysik ist es dem Gehirn des Menschen unmöglich, diese zu verstehen, obwohl sie experimentell gut bewiesen ist.

[58] Im Foto ist in Wirklichkeit der Josef von meinen Krippenfiguren zu sehen.

Theologische Anmerkung:

Die Erzählung von Jesus, der auf dem See wandelt, gibt es in der Bibel bei Markus, Matthäus und Johannes, jedoch mit kleinen Unterschieden. In meiner Story hörten Chrissi und die Gemeinde offenbar eine Version nach dem Johannes-Evangelium-Evangelium:

Joh. 6,16 – 21: Als es aber spät geworden war, gingen seine Jünger zum See hinab, bestiegen ein Boot und fuhren über den See, auf **Kafarnaum** zu. Es war schon dunkel geworden, und Jesus war noch nicht zu ihnen gekommen. Da wurde der See durch einen heftigen Sturm aufgewühlt. Als sie etwa fünfundzwanzig oder dreißig Stadien gefahren waren, sahen sie, wie Jesus über den See ging und sich dem Boot näherte; und sie fürchteten sich. Er aber rief ihnen zu: Ich bin es; fürchtet euch nicht! Sie wollten ihn zu sich in das Boot nehmen, **aber schon war das Boot am Ufer, das sie erreichen wollten**.

Im Markus-Evangelium **6,45ff** steht eine andere Version: Und sogleich nötigte er seine Jünger, in das Schiff zu steigen und an das jenseitige Ufer nach **Bethsaida** vorauszufahren, während er die Volksmenge entlässt. Und als er sie verabschiedet hatte, ging er hin auf den Berg, um zu beten. Und als es Abend geworden war, war das Schiff mitten auf dem See und er allein auf dem Land. Und als er sie beim Rudern Not leiden sah – denn der Wind war ihnen entgegen –, kommt er um die vierte Nachtwache zu ihnen, wandelnd auf dem See; und er wollte an ihnen vorübergehen. Als sie ihn aber auf dem See wandeln sahen, meinten sie, es sei ein Gespenst, und schrien auf; denn alle sahen ihn und wurden bestürzt. Er aber redete sogleich mit ihnen und spricht zu ihnen: Seid guten Mutes, ich bin es; fürchtet euch nicht! **Und er stieg zu ihnen in das Schiff, und der Wind legte sich. …;**

Mir persönlich erscheint die Version nach dem Johannes-Evangelium glaubhafter.

Ante diem XVI KAL. MAI. DCCCXXII Ab urbe condita [59]

Die Situation kurz vor Ostern im Jahre 70

Aus Chrissis Tagebuch:

Im letzten Gottesdienst hielt Jonathan eine Rede zum Kreuzestod von Christus. Jonathan war der Reiche Jüngling aus dem Evangelium. Jetzt ist er aber uralt, aber er ist der letzte hier in der Gemeinde, der Jesus noch selbst kennengelernt hatte. Jesus starb ja bekanntlich am Freitag vor dem Pessach-Fest. Jonathan war damals noch ganz jung.

Und übermorgen ist hier in Tiberias am See Genezareth Pessach, wo wir in der Jesus-Gemeinde das Pessach-Fest feiern wie die normalen Juden, und gleichzeitig die Auferstehung von Jesus Christus, unser Osterfest.[60] Die Heidenchristen im Rom feiern wohl erst am nächsten Sonntag Ostern, habe ich gehört, aber ich bin mir da nicht ganz sicher.

Ursprünglich wollten Mama und ich mit der Köchin und Mirjam zusammen eine Wallfahrt nach zu Pessach nach Jerusalem mitmachen, aber der Krieg gegen die jüdischen Rebellen in Jerusalem ist immer noch nicht zu Ende. In Jerusalem bekämpfen sich ja mehrere fanatische Terroristen-Gruppen, und es wäre es lebensgefährlich für uns, dazwischen zu geraten.

Titus, der Sohn von Vespasian, ist unterwegs, um Jerusalem zu belagern. Bis jetzt können zwar noch Pilger in die Stadt, aber sobald der Kampf losgeht, werden die Einwohner Jerusalems sowie alle Pilger, die gerade in der Stadt sind, zu Geiseln der Terroristen. Eine schreckliche Vorstellung![61]

Vielleicht sollte ich hier ergänzen, dass Vespasian jetzt auch offiziell römischer Kaiser ist. Doch der Reihe nach: Also, im Sommer letzten Jahres wurde Vespasian von den römischen Legionen hier und in Ägypten zum Kaiser ausgerufen. Dann reiste Vespasian im Oktober nach Ägypten, um sich dort auf seinen Job als Kaiser vorzubereiten[62], und Ende Dezember wurde er auch im Rom als Kaiser proklamiert.

Papa fuhr im Herbst mit Vespasian nach Ägypten. Im November kam noch ein Brief von ihm aus Alexandria, wo er im Winter dem Josephus als Übersetzer diente für dessen Buch über die Geschichte Israels ("*Antiquitates*"). Jetzt ist aber Josephus bei Titus in Judäa als Kriegsberichterstatter (so erzählte mir Mama), aber von Papa haben wir noch nichts gehört. Kein Brief, nichts! Ob er sauer auf uns ist, weil wir jetzt Christen sind? Will er sich vielleicht scheiden lassen von Mama, oder ist ihm in Alexandria etwas zugestoßen? Wir wissen es nicht. Das nervt!

Doch zurück zum Herbst. Opa wurde immer kränker, und Mama und ich mussten ihn pflegen. Die Köchin und Mirjam halfen uns dabei. Dann starb Opa Anfang Dezember, und es wurde finanziell eng für Mama und mich. Das sprach sich in der Jesus-Gemeinde herum. Schließlich bot der alte Jonathan der Jesus-Gemeinde sein großes Haus hier in Tiberias an mit folgenden Bedingungen:

Die Christenversammlung bekommt den großen Saal im Erdgeschoss für die Gottesdienste und mehreren Wohnungen im Obergeschoss, wenn dafür die Gemeinde Mama und mich für

---

59 = 12. April 70 (julianisch) = 13. Nisan 3830 (jüdisch), aus: https://web.archive.org/web/20160719032828/http://www.ortelius.de/kalender/form_de2.php, 29.3.2024.

60 Siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Osterstreit, 29.3.2024.

61 Während des Pessachfestes im Jahre 70 schloss Titus den Belagerungsring um Jerusalem und ließ niemanden mehr die Stadt verlassen (auch nicht die Wallfahrtspilger) und ließ auch keine Lebensmittel mehr in die Stadt hinein. Eine Situation, wie sie leider auch heute im 21. Jahrhundert noch vorkommt…

62 Vespasian ließ die Getreidelieferungen nach Rom blockieren, um so Druck auf Rom auszuüben.

seine Pflege im Alter bezahlt. Und ferner sollen auch weitere Kranke und Alte in dem Haus von uns gepflegt werden auf Kosten der Jesus-Gläubigen. Und Mama und ich bekommen auch ein Zimmer im Haus. Das ganze gilt, bis Christus wiederkehrt (***Anmerkung:*** *Ich habe allerdings große Zweifel, dass ich die Wiederkunft Christi noch selbst erlebe, auch wenn Jonathan fest überzeugt ist, dass Jesus spätestens dann wiederkehren wird, bevor der letzte Mensch aus der damaligen Generation am Sterben ist.*[63] *Aber von diesen Zweifeln sage ich ihm nichts, sondern höre einfach nur zu, was er erzählt).*

Damit sind Mama und ich finanzielle gesichert, bis ich mal heirate, oder bis Papa wiederkommt.

Als nächstes wird demnächst unser alter Griechisch-Lehrer bei uns im großen Haus von Jonathan einziehen. Er hat sich zwar im Januar nicht sofort taufen lassen, als er vom Wunder mit Jesus auf dem Wasser hörte und damit das Höhlengleichnis von Platon bewiesen sah, sondern hat noch ein paar Wochen nachgedacht. Er hat sich dann auch ein paar Wochen lang alles über die Sache mit Jesus erklären lassen. Im März hat er sich dann taufen lassen und sogar seinen Namen geändert. Er nennt sich jetzt 'Thomas', so wie der Jünger, der den auferstandenen Christus anfassen wollte, um zu glauben. Und auch Mama hat sich bei der Gelegenheit taufen lassen. Sie hatte wegen Papa solange gezögert.

Bis jetzt geht es mit der Pflegearbeit ganz gut, und ich habe noch keine Lust auf Heiraten. Mirjam schwärmt für einige der Jungs in der Gemeinde, aber ich kann das nicht nachvollziehen. Vielleicht bin ich ja ein "Spätentwickler", wie Mama sagt. In Sparta hat man schließlich auch erst mit 30 Jahren geheiratet.[64]

Chris

---

[63] Mt 24,34 "Amen, ich sage euch: Diese Generation wird nicht vergehen, bis das alles eintrifft." (ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι οὐ μὴ παρέλθῃ ἡ γενεὰ αὕτη ἕως ἂν πάντα ταῦτα γένηται.)

[64] Das galt aber nur für die Männer in Sparta.

Anhang 1: Zu den Kalendern

Quelle für die Umrechnung des römischen Kalenders:

http://www.nabkal.de/kalrechrom.html, von Nikolaus A. Bär, © 2001 – 2008, (Abruf zuletzt 19.2.2023).

oder:

https://web.archive.org/web/20160719032828/http://www.ortelius.de/kalender/form_de2.php, von Holger Oertel (Abruf 29.3.2024)

Erklärung der römischen Datums-Angabe:

https://de.planetcalc.com/8535/ (Abruf 1. September 2022, etwas korrigiert):

"*Die unübliche Eigenschaft des römischen Kalenders ist, dass eine Tageskennung durch das inklusive Zählen bis zu einem kommenden Monatsereignis geschieht. Der römische Kalender hat drei spezielle Monatsereignisse:* ***Kalenden****,* ***Nonen*** *und* ***Iden****. Daher wurden drei Tages eines Monats nach diesen Ereignissen benannt, z.B.* ***Ides des März*** *oder* ***Nonae des April*** *oder* ***Kalendae des Mai****. Alles andere Tagen des Monats wurden durch das Zählen zu einem der drei Ereignisse ermittelt, z.B. 10 Tage ~~be~~vor de~~s~~m Kalendae des Juni. Ähnlich wie andere altertümliche Sonnen-Kalender, basiert der römische Kalender ~~einen anderen~~ auf einem Mondkalender. Anfänglich fielen die Kalenden mit dem Neumond, die Nonen mit dem Viertelmond und die Iden mit dem Vollmond zusammen. Mit der Zeit wurde der Kalender mit dem Sonnenjahr angeglichen, und die anfänglichen Bedeutungen der Ereignisse gingen verloren. Aber die Kalenden, Nonen und Iden blieben ein wichtiger Teil des römischen Kalenders*."

Der Griechisch-Mazedonische Kalender

Josephus, und hier auch der griechische Lehrer von Chrissi, verwendete den Makedonischen Kalender, siehe http://ancient-medieval-macedonian-history.blogspot.com/2008/07/ancient-macedonian-calendar.html (Abruf 14.10.2021).

- ***Δίος*** (Dios, moon of October)
- **Απελλαίος** (Apellaios, moon of November, also a Dorian month - Apellaiōn was a Tenian month)
- **Αυδυναίος or Αυδναίος** (Audunaios or Audnaios, moon of December,Cretan month also)
- **Περίτιος** (Peritios, moon of January) (and festival of the month; Peritia)
- **Δύστρος** (Dystros, moon of February)
- **Ξανδικός or Ξανθικός** (Xandikos or Xanthikos, moon of March) (and festival of the month; Xanthika , purifying the army ,Hesych.) - (intercalated 6 times over a 19-year cycle)
- **Αρτεμίσιος or Αρταμίτιος** (Artemisios or Artamitios, moon of April, also a Spartan, Rhodian and Epidaurian month - Artemisiōn was an Ionic month)
- **Δαίσιος** (Daisios, moon of May)
- **Πάνημος or Πάναμος** (Panēmos or Panamos, moon of June, also an Epidaurian, Miletian, Samian and Corinthian month)
- **Λώιος** (Lōios, moon of July - Ομολώιος, Homolōios, was an Aetolian, Beotian and Thessalian month)
- **Γορπιαίος** (Gorpiaios, moon of August)
- **Υπερβερεταίος** (Hyperberetaios, moon of September - Hyperberetos was a Cretan month, intercalated0 -(once over a 19-year cycle)

Anhang 2: Das jüdische Gesetz auch für Judenchristen?

Anders als Paulus verurteilt die Köchin (im Brief vom Juni 68) das Schweinefleisch-Essen, und folgt damit einer judenchristlichen Tradition, die in den Evangelien von Matthäus 5,18 und Lukas 16,17 noch zu finden ist:

Mt 5,18 *Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.*

Mt 5, 18 ἀμὴν γὰρ λέγω ὑμῖν· ἕως ἂν παρέλθῃ ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ, ἰῶτα ἓν ἢ μία κεραία οὐ μὴ παρέλθῃ ἀπὸ τοῦ νόμου, ἕως ἂν πάντα γένηται.

bzw.

[Lk 16,17] Es ist aber leichter, dass der Himmel und die Erde vergehen, als dass *ein* Strichlein des Gesetzes wegfalle.

Lk 16,17 εὐκοπώτερον δέ ἐστιν τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν παρελθεῖν ἢ τοῦ νόμου μίαν κεραίαν πεσεῖν.

Da dieses nur in Matthäus und Lukas steht, wir angenommen, dass dieser Ausspruch von Jesus aus der "Logienquelle Q" stammt. In Wikipedia[65] findet sich zur „Quelle Q“:

...Als Entstehungszeit der Logienquelle werden beispielsweise die 40er Jahre bis hin etwa zum Jahr 70 des ersten Jahrhunderts nach Christus postuliert. Meist wird als Entstehungsraum der Logien vor allem das ländliche Galiläa und zudem unmittelbar umliegende Gebiete angenommen. Als Personenkreis, der die mündlichen Überlieferungen von Jesus-Aussprüchen der so genannten „Jesus-Bewegung“ als einer der drei bedeutenden Bewegungen des sich bildenden Christentums, neben Jerusalem und Antiochia, schriftlich fixierte, werden vielfach Wanderprediger bzw. „Wanderradikale“ und „Dorfschreiber“ vermutet.

****

Paulus erklärt hingegen im Galaterbrief (Gal. 5.2 und folgende), dass die komplette Thora nur für „Beschnittene“, also für Angehörige des jüdischen Volkes gelte. Im Römerbrief (Röm. 7.4 ff) erklärt er dagegen die Freiheit vom jüdischen Gesetzt durch den Tod Christi.

Gal 5, Verse 1 bis 3: *Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Bleibt daher fest und lasst euch nicht von neuem das Joch der Knechtschaft auflegen! Hört, was ich, Paulus, euch sage: Wenn ihr euch beschneiden lasst, wird Christus euch nichts nützen.* ***Ich versichere noch einmal jedem, der sich beschneiden lässt: Er ist verpflichtet, das ganze Gesetz zu halten***.

Im Römer 7.1ff bietet Paulus eine andere Erklärung für die „Freiheit vom Gesetz“:

Röm.7.6: *Jetzt aber sind wir frei geworden von dem Gesetz, an das wir gebunden waren, wir sind tot für das Gesetz und dienen in der neuen Wirklichkeit des Geistes, nicht mehr in der alten des Buchstabens.*

Anmerkung: Der Galaterbrief leuchtet mir ein, der Argumentation im Römerbrief kann ich, ehrlich gesagt, nicht folgen.

Hanna-Chris Gast, 4. Dezember 2022.

---

[65] https://de.wikipedia.org/wiki/Logienquelle_Q, Download 4.12.2022.

Anhang 3: Karte mit den römischen See-Routen [66]

66 https://diercke.westermann.de/content/handel-und-wirtschaft-im-r%C3%B6mischen-reich-978-3-14-100770-1-87-2-0 (Download: 1. Juni 2022).